

Peter Schlemihl

Ein Bilderbogen

von

Kaspar Borten

nach Adelbert von Chamisso's Novelle

© Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH, 2020

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen/Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen/Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH

Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)

Telefon (030) 8 97 18 40, Telefax (030) 8 23 39 11

info@kiepenheuer-medien.de

www.kiepenheuer-medien.de

Personen

Peter Schlemihl

Der Graue

Bendel/Junge

Raskal/Schusterjunge/Alexander von Humboldt/Mann

Herr John/Wirt/Maler/Förstermeister/Alter/Gay-Lussac

Mina/Frau

Försterin/Bäuerin/Altes Weib

Eine Kinderstimme

Besetzung: 5 H / 2D

Nicht mit großem technischen Aufwand ist den Anforderungen des Stücks beizukommen. Gefragt sind vielmehr all die naiven, überraschenden Zeichen der Phantasie, die der Fundus des Theaters bereithält. Das WIE ist so wichtig wie das WAS.

Es sind ganz unterschiedliche Stilmittel, mit denen wie in einem Kaleidoskop die Geschichte des Peter Schlemihl sich in immer neuen Blickwinkeln erzählt.

Eine eindeutige Interpretation des Schattens sollte vermieden werden. Halten wir es mit Benedetto Croce: "Der Schlemihl ist ein kleines Meisterwerk und weil er dies ist, will er in seiner einzigen Bedeutung, der buchstäblichen gelesen sein. Man muss sich demnach all die unzähligen Deutungen der Ausleger aus dem Sinne schlagen."

Es finden sich im Stück auch Texte von Heine, Lenau, Uhland, Grabbe, Novalis, Huch, Hebbel, Friedrich Schlegel u. a.

1

Im Garten vor einem Ballsaal. Nacht. Man sieht Schatten der Tanzenden groß und klein werdend vorüberhuschen. Dann den Schatten von Schlemihl (klein) sich verbeugend vor Herrn John (groß). Schlemihl übergibt Herrn John eine Schriftrolle. Diese lesend tritt Herr John mit Schlemihl auf. Unter der Szene ist Ballmusik, sodass nur Sprachfetzen zu vernehmen sind. Die beiden sind vorn angekommen, Herr John gibt das Papier zurück. Da ergreift ihn eine tanzende Dame und entführt ihn. In diesem Schwung:

Herr John *sehr laut und euphorisch* Wer nicht Herr ist wenigstens einer Million, der ist, man verzeihe mir das Wort, ein Schufft!

Schlemihl steht betroffen da, schon tanzt John erneut an ihm vorbei.

Bleiben Sie hier, lieber Freund, nachher hab' ich vielleicht Zeit, Ihnen zu sagen, was ich zum Empfehlungsschreiben meines Bruders denke. Herr Schlehmilch.

Schlemihl Schlemihl mit Verlaub.

John *abtanzend* Schlemmel.

Schlemihl verunsichert; John tanzt erneut vorbei.

John Mein Bruder, er ist doch gesund?

Er tanzt weiter. Ein Blitz erleuchtet die Szene. Alle stürzen aus dem Haus:

Alle Das Feuerwerk!

Sie werden im Folgenden immer wieder illuminiert.

Junge Dame Wenn sie bloß diese Feuerwerk ließen! Viel schöner sind all die schönen Sternschnuppen. Ich bräuchte ein Fernrohr.

Der Graue zieht aus seiner Tasche ein großes Fernrohr und überreicht es mit einer Verbeugung. Die junge Dame sucht Sternschnuppen. Während der ganzen Szene unaufhörlich murmelnd:

Ihn wünsche ich mir. Ihn wünsch ich mir. Ich wünsche mir ihn, nur ihn.

Ein Herr Wäre es nicht so kühl, man könnte auf dem Rasen sitzen.

Ein anderer Man bräuchte türkische Teppiche.

Der Graue zieht einen großen Teppich aus seiner Tasche. Die Herren breiten ihn aus.

John Herr von Wernthal, eine Prise? Wir kennen uns aus dem Lippischen.

Ein Gast Haben Sie es schon gehört? Die Else schreibt ein Buch und plappert alles aus, über uns alle! Verstehen Sie?

Eine Dame Und sie schlug ihm mit dem Fächer ins Gesicht!

Schlemihl Philister!

Ein weiterer *mit einer Dame* Wir wollen ausreiten. Keine reitet so wie sie.

*Schmutziges Gelächter anderer Gäste auf der einen Seite der Bühne.
Gleichzeitig scheint der Graue am gegenüberliegenden Portal stehend in die
Tasche zu greifen und weist auf die anscheinend daraus hervorgezogenen
fröhlich wiehernden Pferde im Off.
Schlemihl wird es unheimlich.*

Schlemihl *zu einem Gast* Wer ist der gefällige Mann dort im grauen Kleide?

Gast Dieser, der wie ein Ende Zwirn aussieht, der einem Schneider aus der Nadel entlaufen ist?

Schlemihl Ja, der allein steht.

Gast Den kenn' ich nicht. *Lässt Schlemihl stehen*

Schlemihl *versucht sich zu fassen* Und keiner findet etwas Außerordentliches darin!

Mir wird schauerlich. Ich werde morgen mein Glück bei Herrn John wieder versuchen. *Ab. Der Graue folgt mit Abstand*

Abschlussfeuerwerk

2 Duell

Wiese in der Nähe, Morgendämmerung

Schlemihl: Geh frühmorgens übers Feld,
Tau noch in den Gräsern hängt
O Du schöne Welt, schöne Welt

Schlemihl wandert weiter, bleibt dann elektrisiert stehen. Er spürt hinter sich den Grauen. Schlemihl dreht sich um; der Graue zieht seinen Hut, Schlemihl tut dasselbe.

Der Graue Möge der Herr meine Zudringlichkeit entschuldigen, wenn ich es wage, ihn so unbekannterweise aufzusuchen, ich habe eine Bitte an ihn. Vergönnen Sie gnädigst...

Schlemihl Aber um Gottes Willen, mein Herr! Was kann ich für einen Mann tun, der...

Sie halten inne.

Der Graue Während der kurzen Zeit, wo ich das Glück genoss, Ihnen zu folgen, hab ich, erlauben Sie es, dass ich es Ihnen sage, wirklich mit unaussprechlicher Bewunderung den schönen, schönen Schatten betrachten können, den Sie in der Sonne, und ohne selbst darauf zu merken, von sich werfen, den herrlichen Schatten da zu Ihren Füßen. Sollten Sie sich wohl nicht abgeneigt finden, mir diesen Schatten zu überlassen.

Schlemihl Ei, ei, guter Freund, habt Ihr denn nicht an Eurem eigenen Schatten genug?

Der Graue Ich hab in meiner Tasche manches, was dem Herrn nicht ganz unwert scheinen möchte; für diesen unschätzbaren Schatten halt ich den höchsten Preis für zu gering.

Schlemihl Aber mein Herr, verzeihen Sie, wie könnt ich nur meinen Schatten...

Der Graue Wie ich das mache, ist meine Sache; ich erbitte mir nur dero Erlaubnis, hier auf der Stelle diesen edlen Schatten aufheben zu dürfen und zu mir zu stecken. Wählen Sie unter allen Kleinodien, die ich in der Tasche mit mir führe: Alraunwurzel, Wechselfennige, das Tellertuch von Rolands Knappen, ein Galgenmännlein, doch das wird wohl nicht das Richtige für Sie sein, besser Fortunati Wunschhütlein, neu und haltbar wieder restauriert; auch ein Glückssäckel, wie das seine gewesen.

Schlemihl Fortunati Glückssäckel!

Ihm schwindelt. Der Graue gibt ihm einen Beutel. Schlemihl greift hinein und zieht zehn Goldstücke heraus. Dies wiederholt er mehrmals und hält die Hand hin.

Topp! Der Handel gilt. Für den Beutel haben Sie meinen Schatten.

Der Graue kniet nieder, löst den Schatten, faltet ihn und steckt ihn ein. Dann verzieht er sich unter Verbeugungen, heimlich kichernd.

3 Crescendo

Schlemihl wandert weiter. Die Stimmen kommen aus dem Off.

Altes Weib Junger Herr! Junger Herr! Hören Sie doch!

Schlemihl bleibt stehen.

Sehe der Herr sich doch vor, Sie haben Ihren Schatten verloren.

Schlemihl wirft ihr ein Goldstück zu.

Danke, Mütterchen.

Mann Wo hat der Herr seinen Schatten gelassen?

Frau Jesus Maria, der Mensch hat keinen Schatten!

Schlemihl wendet sich ab.

Alter Der Schatten wird schon hinterherkommen! Wir Sachsen sind nicht dumm!

Schlemihl möchte sich beeilen, wird dann aufgehalten.

Frau *kreischt* Ein Gespenst, ein Gespenst!

Schlemihl *hilflos mit Münze in der Hand* Gute Frau, gute Frau... weg!

Junge Schaut, der Herr hat keinen Schatten.

Großes Gejohle. Schlemihl wendet sich nach der anderen Seite, da fliegt ihm Dreck ins Gesicht.

Kind Ordentliche Leute pflegen ihren Schatten mitzunehmen, wenn sie in die Sonne gehen.

*Schlemihl wirft Geld in die Menge und bricht zusammen.
Er weint bitterlich.*